

~~Kopie für Herrn Botschafter Thal~~ *marr* *am*

p.B.25.60.12. - HN/kb
 p.A.45.22.(OLP)
 p.B.25.60.17

Bern, 2. Dezember 1974 *v. 9.12.*N o t i z*M. A. Chefon Departement*VERTRAULICH

Gespräch
 mit Barakat

1. Der Unterzeichnete wurde am 26. November von Barakat zum Mittagessen eingeladen.
 Barakat zeigte sich bei dem Anlass sehr aufgeräumt und entspannt. Die palästinensische Erfolgskette der letzten Wochen hatte ihm offensichtlich auch einigen Auftrieb gegeben. Indessen blieb er beim Vorbringen von Wünschen vorsichtig und riskierte keinen Augenblick, mit grösserer Selbstsicherheit oder Arroganz den Gesprächspartner in die Defensive zu drängen. Ich kritisierte ihm gegenüber die im Nahostkonflikt erfolgte "Umkehrung des Spiesses". Bis zum Jom Kippur-Krieg habe Israel die Araber an die Wand gedrückt, isoliert und kleingemacht. Diese Haltung werde den Israeli heute als historischer Fehler angekreidet. Heute missbrauche die arabische Seite ihren Vorsprung in der gleichen Manier. Man dränge Israel an die Wand. Bereits seien in der öffentlichen Meinung entsprechende Sympathieverschiebungen zu registrieren. Barakat pflichtete diesen Bemerkungen bei, bemerkte aber, dass sich die OLP aus taktischen Gründen, aus Sorge um ihre "innere Front" unmöglich öffentlich grosszügig zeigen könne, obschon sie es im Grunde gerne tun würde. Mit anderen Worten: Die Anerkennung Israels "liege drin", könne aber nicht ausgesprochen werden.

2. Die OLP sei gewissermassen "salonfähig" geworden und nehme bei der UNO den Beobachterstatus ein. Sie habe schon vorher in New York einen Vertreter gehabt. Barakat möchte wissen, wie wir auf ein Gesuch um Eröffnung eines Beobachterbüros bei der UNO in Genf reagieren würden. Ich erkläre Barakat, dass sich die OLP für die Konkretisierung eines solchen Wunsches an das UNO-Generalsekretariat wenden müsse. Falls dieses ihre Begehren unterstütze und uns in diesem Sinne informiere, so würden wir als



Sitz- und Gastgeberstaat nach einem Realisierungsmodus suchen müssen. Dabei dürfe man nicht vergessen, dass wir die PLO nicht anerkennen und dass deren Aufwertung im UNO-Rahmen nichts an unserer Haltung ändere. Eine diplomatische Mission in Genf komme also nicht in Frage. Die Sache wäre im gegebenen Augenblick zu prüfen.

3. Barakat kommt auf sein Projekt zurück, mit dem Unterzeichneten nach Beirut zu reisen und ihm dort Kontakte mit PLO-Persönlichkeiten zu verschaffen, Einblick in die tatsächliche Sachlage, die dringenden Probleme der Palästinenser, deren taktische Ueberlegungen usw. zu vermitteln. Er sei damit einverstanden, dass ich auf einer Ferienreise nach Beirut komme. Er hoffe, dass sich das Projekt am 10. Januar verwirklichen lasse, da er dann sowieso selber nach Beirut reist. Ich bitte ihn, im Januar darauf zurückzukommen. Meines Erachtens könnte auf die Anregung eingetreten werden - das allerdings unter der Bedingung, dass auf jede Publizität verzichtet wird.



(Hohl)

Kopie:

Herr Botschafter Thalmann
Herr Botschafter Keller
Herr Botschafter Gelzer
Herr Botschafter Ziegler